Pressemitteilung

Verband für Physiotherapie
Hofweg 15, 22085 Hamburg

Öffentlichkeitsarbeit
(040) 22 72 32 - 23 / 33
presse@vpt.de
www.vpt.de

Gender Pain Gap: Schmerzen von Frauen ernst nehmen – interprofessionelle Zusammenarbeit strukturell verankern

***Berlin, 25*. November 2026** – *9. Nationales Schmerzforum der Deutschen Schmerzgesellschaft: Der VPT bringt sich aktiv ein und plädiert für eine strukturell verankerte interprofessionelle Zusammenarbeit*

Werden Schmerzen von Frauen später erkannt und schlechter behandelt? Dieser Frage widmete sich am 19. November das 9. Nationale Schmerzforum der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. unter dem Titel „Schmerz & Frauengesundheit – Gender Pain Gap: Versorgungslücken erkennen, Strukturen verändern“. Vertreter*innen aus Ärzteschaft, Psychotherapie, Pflege, Hebammenwesen, Physiotherapie, Apotheken, Krankenkassen, Wissenschaft und Patient*innenorganisationen sowie des Interkulturellen Frauenzentrums SUSI und des Feministischen Frauen Gesundheits Zentrums diskutierten, wo die Versorgungskette versagt und welche gesundheitspolitischen Lösungen nötig sind. Für den Verband für Physiotherapie (VPT) e.V. brachte die Bundesvorsitzende Manuela Pintarelli-Rauschenbach einen Impuls ein.

In ihrem Statement schilderte Pintarelli-Rauschenbach aus eigener Erfahrung, wie wichtig es ist, Schmerzen von Frauen anzuerkennen und ernst zu nehmen. Zugleich machte sie deutlich, dass gute Versorgung nur interdisziplinär gelingt – und dass diese Zusammenarbeit strukturell verankert werden muss: Interprofessionelle Abstimmung braucht Zeit - diese Zeit muss strukturell angelegt und auch vergütet werden."

Viel strukturelle Arbeit liegt noch vor uns

Über alle Professionen hinweg herrschte Einigkeit: Um den Gender Pain Gap zu schließen, ist noch viel strukturelle Arbeit nötig. Es braucht weitere Sensibilisierung und Forschung – und die Forschungsergebnisse müssen auch in der Praxis ankommen. Ebenso wichtig ist es, vorhandene Strukturen und Kompetenzen der Gesundheitsberufe richtig zu nutzen und gezielt zu fördern. Gerade bei Beckenbodenstörungen, chronischem Unterbauch- und Beckenschmerz, Schmerzen rund um Schwangerschaft und Geburt sowie muskuloskelettalen Schmerzsyndromen leistet die Physiotherapie bereits heute einen wichtigen Beitrag.

Der VPT wird die Impulse aus dem Forum in seine berufspolitische Arbeit einbringen und sich weiter für eine geschlechtersensible, interprofessionelle Schmerzversorgung einsetzen. Die Deutsche Schmerzgesellschaft erstellt im Anschluss an das Forum eine versorgungspolitische Publikation zu den Ergebnissen.

Wissenschaft und Praxis miteinander verbinden

Das Referat Politik und Wissenschaft des VPT war mit Steffen Gabriel, Diane Rosen und Katja Kinne ebenfalls vor Ort vertreten. Es setzt sich dafür ein, wissenschaftliche Erkenntnisse in die physiotherapeutische Praxis zu übertragen und daraus relevante berufspolitische Impulse abzuleiten. Die Diskussionen des Schmerzforums bieten hierfür wertvolle Anknüpfungspunkte.

Dass der fachliche Austausch nicht beim Forum endet, zeigte sich noch am selben Abend: Im Rahmen der kostenfreien Webinarreihe „VPT Impulse“ veranstaltete der VPT gemeinsam mit Thomas Isenberg, Geschäftsführer der Deutschen Schmerzgesellschaft, und Prof. Dr. Angela V. Dieterich, Sprecherin des Arbeitskreises Schmerz und Bewegung, ein Webinar zur interprofessionellen Versorgung von Menschen mit chronischen Schmerzen. Im Mittelpunkt standen unter anderem ein Patientenbeispiel, anhand dessen die Beteiligung von Physiotherapeut*innen an regionalen Schmerzkonferenzen aufgezeigt wurde, sowie die Einbindung der Physiotherapie in Selektiv- und Qualitätsverträge.

Über den VPT

Der Verband für Physiotherapie (VPT) e.V. ist einer der großen Berufsverbände der Physiotherapie in Deutschland und vertritt die Interessen von rund 20.000 Mitgliedern – Physiotherapeut*innen, Masseur*innen und medizinischen Bademeister*innen, Praxisinhaber*innen, Angestellten sowie Auszubildenden und Studierenden. Der Verband mit Sitz in Hamburg ist in sieben Landesgruppen organisiert und mit dem Haus der Physiotherapie in Berlin politisch präsent. Als Mitglied des Spitzenverbands der Heilmittelverbände (SHV) setzt sich der VPT für eine starke Physiotherapie, faire Rahmenbedingungen und eine zukunftsfähige Versorgung ein.